

Nachhaltigkeit genießen.

Mit dem **Apfel-Mango-Saft**
aus Fairem Handel.

fair^{plus}
regional





Hand in Hand. Fairer Handel verbindet.



Genießen Sie die verführerische Kombination aus mecklenburgischen Äpfeln und philippinischen Mangos mit bestem Gewissen. Denn nicht nur der Geschmack und die gesunden Zutaten werden Sie überzeugen, sondern auch die Informationen in diesem Heft.

Ich begrüße sehr, dass das Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V den Fairen Handel als ein Schwerpunktthema in der entwicklungspolitischen Arbeit sieht. Das Anliegen, die heimische Wirtschaft und den Fairen Handel zusammenzubringen, ist außerordentlich vielversprechend. Faire Handelsbeziehungen tragen zur Existenzsicherung der Kleinbauern und ihrer Familien bei.

Zugleich eröffnet dieses Projekt auch Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern neue umweltfreundliche Produktions- und Absatzchancen. Ich hoffe, dass noch viele Mostereien dem guten Beispiel folgen und mit Unterstützung der Importorganisation Dritte-Welt-Partner Ravensburg solch hochwertige Säfte erzeugen und vermarkten. Dem Apfel-Mango-Saft wünsche ich viele Genießer.

Prof. Dr. Wolfgang Methling
Umweltminister Mecklenburg-Vorpommern



Zwei Früchte.

Eine Welt.

Die Apfel-Mango-Säfte aus dem Projekt »fair plus regional« aus reinen und chemisch unbehandelten Früchten sind ausnehmend lecker und gesund. Zugleich fördern sie die nachhaltige Entwicklung zweier Regionen. Das gehaltvolle Getränk vereint Äpfel aus Mecklenburg-Vorpommern mit Mangos von den Philippinen. Die Mangos stammen aus kontrolliertem Vertragsanbau philippinischer Kleinbauern.

Kontrolliert werden Anbau und Verarbeitung vor Ort von der Entwicklungsorganisation PREDA. Für das Fruchtmark erhalten die Bauern von der Importorganisation dritte welt-partner (dwp e.G.) aus Ravensburg einen fairen Preis. Langfristige Zusammenarbeit, garantierte Abnahme, umfassende Beratung und stabile Abnahmepreise über dem Weltmarktniveau ermöglichen vielen philippinischen Familien eine sichere Existenz - ein entscheidender Schritt gegen Armut und deren Folgen, wie Kinderprostitution und Landflucht.

Auch für mehrere Mostereien in Mecklenburg-Vorpommern ist die Zusammenarbeit fruchtbar. Die Kooperation verschafft ihren Apfelsäften eine exotische Note und ihren Unternehmen neue Absatzchancen.



Die reifen Früchte des Mangobaums bilden die Grundlage für eine lebenswerte Zukunft.

Fairer Handel.

Für alle ein Gewinn.

Für uns ist das ganz selbstverständlich: die morgendliche Tasse Kaffee oder Tee, das Glas Orangensaft, die Banane zum zweiten Frühstück, der Schokoriegel zwischendurch. Die Rohstoffe für unseren Genuss haben einen langen Weg hinter sich, sie wachsen auf den Feldern der Entwicklungsländer. Doch was unsere Tische bereichert, bringt den Produzenten keinen Reichtum. Im Gegenteil – sie erhalten für ihre Arbeit einen ungerechten Lohn oder erzielen für ihre Ernte nur Preise, die meist nicht einmal ihre Herstellungskosten abdecken.

Faire Handelsbeziehungen streben nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Welthandel.

Das Prinzip des Fairen Handels ist einfach: Ein Produzent erzielt mit seiner Ware so viel Gewinn, dass er und seine Familie damit menschenwürdig leben, d.h. sich ernähren, sich medizinisch versorgen lassen und die Kinder zur Schule schicken können. Fair-Handels-Importeure kaufen seine Waren vor Ort auf, bringen sie nach Deutschland und verkaufen sie hier. Langfristige Handelsbeziehungen, garantierte Abnahmemengen, stabile Preise und die Möglichkeit von Vorfinan-



Unmittelbar nach der Ernte werden die saftigen Mangos ohne weitere Zusätze zu Püree verarbeitet.

zierungen sind dabei die Prinzipien der Zusammenarbeit. Darüber hinaus unterstützt der Faire Handel soziale Projekte und fördert ökologische Produktionsweisen.

Wie fair die Welt ist, hängt von mehreren Faktoren ab – ganz entscheidend aber vom Kaufverhalten der Verbraucher. Neben den Weltläden als Fachgeschäften mit Vollsortiment bieten inzwischen viele Supermarktketten, Lebensmittelgeschäfte und Naturkostläden faire Produkte an. Wenn das nicht der Fall ist, hilft oft gezieltes Nachfragen.

Viele fair gehandelte Produkte tragen das TransFair-Siegel. Aber auch Produkte ohne Siegel z.B. der Fair-Handels-Importeure dwp e.G., El Puente oder gepa halten die Fair-Handels-Kriterien ein. Umfangreiche Kontrollen im Inland und Ausland gewährleisten das.

Der Einkauf fair gehandelter Produkte bringt doppelt Nutzen. Verbraucher hier erhalten qualitätsreiche Produkte mit Herkunftsgarantie und unterstützen dabei Produzenten im Süden, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und in die Zukunft ihrer Familien zu investieren.



Kinder sind das Glück und die Hoffnung der Philippinos. Schon zwei Mangobäume und gerechte Abnahmepreise können die Existenz einer Bauernfamilie sichern.

Gut für den Boden. Gut für den Bauern.

Zu den philippinischen Bauern, bei denen PREDA die Mangos kauft, gehört Ceferino Tolentino. Er ist 77 Jahre alt und hier ein Pionier des Bio-Anbaus. 2003 konnte er in der Nähe von Bakal in der Provinz Nueva Ecija ein kleines Stück Land pachten. Hier bewirtschaftet der alte Mann seither 20 junge Mango-Bäume. »Dabei verwende ich nur ein pflanzliches Spritzmittel zur Stärkung der Bäume. Das Gras rings um den Stamm bleibt als natürlicher Mulch liegen und verrottet.« Insekten bekämpft der überzeugte Biobauer mit einem einfachen Trick. Er hängt leere Plastikflaschen als Fallen in die Äste. »Die meisten Nachbarn belächeln meine Arbeit und sie sind der Meinung, im konventionellen Anbau können sie schneller und vielleicht mehr ernten. Doch ich möchte meinen Boden schützen und ihn nicht mit Pestiziden und anderen Spritzmitteln belasten. Ich fühle mich hier, wie der Boden auf dem ich lebe: besser und gesünder.«

Die klein parzellierte Landschaft in Nueva Ecija ist flach und weit. Am Horizont erhebt sich ein erloschener Vulkan aus der Ebene. Bäume und Sträucher überziehen seine steilen Hänge. Das abgeschiedene Landstück



Vorbild für viele: Ceferino Tolentino bewirtschaftet seine kleine Mango-Plantage rein ökologisch.

von Ceferino Tolentino ist, wie das seiner Nachbarn, von Hecken umgeben. Auf einem schmalen Fußpfad gelangt man auf eine staubige Piste, die zur nächsten Straße führt.

Ceferino Tolentino lebt ohne fließendes Wasser und Elektrizität allein in einer winzigen Hütte. Das traditionelle Bambushaus auf Stelzen bietet gerade einmal Platz für eine Schlafstelle und die wenigen Habseligkeiten des genügsamen Mannes. »Ich stehe um 6 Uhr auf und beginne mit meinem ersten Kontrollgang.« Gesellschaft leisten ihm einige Hühner, zwei Hunde und seine immergrünen Mangobäume. Ceferinos wichtigster Kontakt ist ein Nachbar, der mit seiner Familie in der Nähe wohnt.

Seine Mangos verkauft der selbstbewusste Farmer zum Teil an lokale Händler. »Die geben mir 25 Peso pro Kilo. Auf dem Markt nehmen sie dann 65 Peso.« Von PREDA erhält er für seine Früchte hingegen einen fairen Preis. Erst diese Einkünfte ermöglichen ihm ein sicheres Auskommen. (Quelle dwp e.G.)



Mit Mut und Entschlossenheit setzt sich die Organisation PREDA für Tausende von philippinischen Kindern und Jugendlichen ein.

Gegen Armut. Und Kinderprostitution.

Die philippinische Entwicklungsorganisation PREDA wurde 1972 vom irischen Priester und Menschenrechtspreisträger Shay Cullen gegründet. PREDA steht für Peoples Recovery, Empowerment and Development Assistance Foundation und setzt sich mit vielen Projekten für die Rechte der Ärmsten ein. Das wichtigste Thema für PREDA ist die Bekämpfung der Kinderprostitution. Nach der jüngsten UNICEF-Untersuchung müssen sich auf den Philippinen ca. 100.000 Heranwachsende prostituieren. Die meisten Opfer stammen aus sehr armen, oft ländlichen Familien. Der Handel mit den Kindern ist erschreckend gut organisiert. Sie werden mit dem Versprechen, irgendwo Geld zu verdienen, aus ihrem Umfeld gelockt. Die Familien sind auf die Hilfe ihrer Jüngsten angewiesen. Und sie wissen nicht, was ihren Kindern bevorsteht.

Die Prostitution macht aus den Kindern zerstörte und gebrochene Menschen, die oft mit Geschlechtskrankheiten oder HIV infiziert sind. PREDA sieht ihre Aufgabe nicht nur in der Hilfe für die Opfer, sondern auch in



*Bildung statt Ausbeutung:
PREDA-Projekte ermöglichen immer mehr
Kindern den Schulbesuch und stärken ihr
Bewusstsein für die Umwelt.*

der Prävention. Durch Aufklärung soll die breite Öffentlichkeit auf diese Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht werden. Missbrauchte Kinder erhalten kostenlosen Rechtsbeistand, sie werden therapiert und berichten später über ihre Erfahrungen.

Langfristig kann die sexuelle Sklaverei nur verhindert werden, wenn sich die Lage der Familien nachhaltig bessert. Der Faire Handel ist eine wichtige und unersetzliche Möglichkeit, um eine sichere Lebensgrundlage zu schaffen. Das Mango-Projekt, bei dem PREDA mit dem deutschen Fair-Handels-Importeur dwp e.G. zusammenarbeitet, verschafft vielen Kleinbauern und deren Familien eine sichere Existenz. So können hart arbeitende Bauern mit ein bis zwei Mangobäumen ihren Lebensunterhalt verdienen und ihren Kindern den Schulbesuch ermöglichen. Die Bedingungen dafür hat PREDA geschaffen, indem die Organisation mit fairen Preisen, zinsfreien Darlehen und Bildungshilfen die Allmacht der Großhändler zerbrach, die bislang die Preise diktierten.



Foto: Frank Schloßer, Hanseanzeiger

*Wer Apfel-Mango-Saft aus Fairem Handel kauft,
leistet aktive Hilfe - für philippinische Familien, für
die regionale Wirtschaft und für die Umwelt.*

Genuss mit Plus. Ein Erfolgsprojekt.

Die Importorganisation dwp e.G. Ravensburg hatte 2001 die Idee, faires Mangopüree mit regionalem Apfelsaft zu mischen. Damit legte sie den Grundstein für eine wahre Erfolgsgeschichte. Viele regionale Initiativen folgten und unterstützen damit nicht nur philippinische Kleinbauern, sondern auch mittelständische Unternehmen in Deutschland.

Im Dezember 2005 begannen zwei Mostereien in Mecklenburg-Vorpommern mit der Produktion von Apfel-Mango-Saft. Innerhalb des ersten Monats wurden über 2.000 Liter verkauft. Das Projekt »fair plus regional« ist eine Initiative des Eine-Welt-Landesnetzwerkes M-V. Zur Förderung des Fairen Handels rief es die Kampagne »Nachhaltigkeit genießen« ins Leben. Ziel ist es, weitere Mostereien im Land am Projekt zu beteiligen.

Das Netzwerk ist eine Plattform entwicklungspolitischer und interkultureller Initiativen in Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern will es Menschen dabei unterstützen, sich aktiv für weltweite Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit einzusetzen.

Zwei Regionen. Ein Saft.



- 80% Apfel-Direktsaft und 20% Mangopüree
- naturbelassen, ohne Zucker und andere Zusätze
- frischer, unverwechselbarer Geschmack mit exotischer Note
- reich an Provitamin A und lebenswichtigen Enzymen
- schonende, traditionelle Verarbeitung
- gesunde, chemisch unbehandelte Früchte
- philippinische Mangos aus Fairem Handel
- Äpfel aus Mecklenburg-Vorpommern



Weitere Informationen zum
Projekt finden Sie unter:

www.eine-welt-mv.de



Eine-Welt-
Landesnetzwerk M-V

Gefördert durch:



**Mecklenburg
Vorpommern** 
Umweltministerium



| Evangelischer Entwicklungsdienst |

Herausgabe: März 2006

Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V
Goethestr. 1 | 18055 Rostock
Fon: 0381-4902410 | 0381-4902492
Fax: 0381-4902491
Mail: info@eine-welt-mv.de

Fotos: dwp e.G. Ravensburg
Herstellung: WERK3.de